

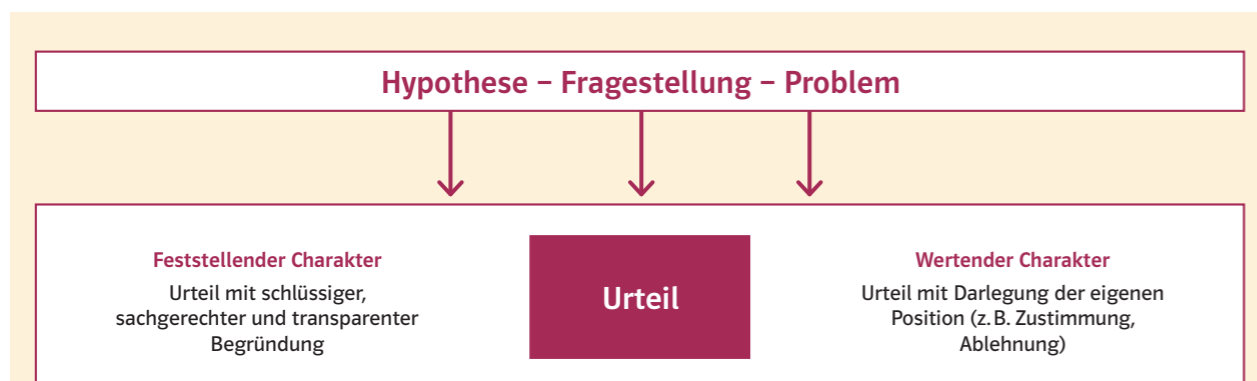
Sach- und Werturteile fällen und formulieren

Die Arbeit mit Quellen bildet einen wesentlichen Bestandteil des Geschichtsunterrichts. Bei der Analyse einer Quelle – ganz gleich, ob es sich dabei beispielsweise um einen Text, ein Bild, eine Karikatur oder ein Plakat handelt – muss diese zunächst in ihrer Entstehungssituation verstanden und im historischen Kontext verortet werden. Erst dann kann man die Bedeutung der Quelle für die damalige Zeit beurteilen und sie aus unserer heutigen, sich wandelnden Perspektive bewerten.

Ein zentrales Ziel des Geschichtsunterrichts ist also der Erwerb von **Reflexionskompetenz**. Darunter versteht man die **Fähigkeit, reflektierte Urteile**, z. B. über eine historische Person, ein historisches Ereignis oder eine historische Entwicklung, **fällen zu können**.

Definition: Was ist überhaupt ein Urteil?

Ein Urteil ist eine begründete, kritische Stellungnahme zu einer These oder zu einer vorgegebenen oder selbst erarbeiteten Leit- oder Problemfrage. Ein historisches Urteil kann entweder feststellenden oder wertenden Charakter haben (siehe Schaubild).



Unterscheidung: Welche Arten von reflektierten Urteilen gibt es?

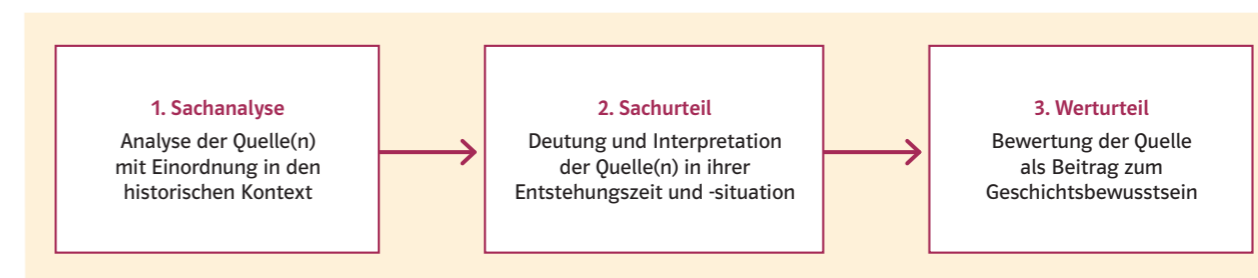
Man unterscheidet grundsätzlich zwei Arten von Urteilen:

historische Sachurteile
 Ein **Sachurteil** ist eine Beurteilung bzw. Erklärung von geschichtlichen Handlungen, historischen Ereignissen und Prozessen im historischen Kontext.
 Dies geschieht durch eine chronologische und kausale Verknüpfung der Sachinformationen sowie durch die Herstellung eines logischen Sinnzusammenhangs.
Beispiel:
 Die Revolution von 1848/49 ist gescheitert, weil der preußische König Friedrich Wilhelm IV. die Krone, die ihm von der Frankfurter Nationalversammlung angetragen wurde, abgelehnt hat.

historische Werturteile
 Ein **Werturteil** ist eine Beurteilung bzw. Bewertung von geschichtlichen Handlungen, historischen Ereignissen und Prozessen unter Bezug auf bestimmte Werte, Normen und Maßstäbe.
 Ein Werturteil ist also immer auf die Gegenwart des Urteilenden bezogen und bedarf immer eines moralischen, allgemein anerkannten und aktuellen Wertmaßstabes.
Beispiel:
 Die Revolution von 1848/49 ist nicht gescheitert, weil sie trotz aller Rückschläge den Beginn der deutschen Demokratiegeschichte darstellt.

Prozess: Wie entsteht ein reflektiertes Urteil?

Um eine Quelle im Spiegel ihrer Entstehungszeit beurteilen und sie aus heutiger Sicht bewerten zu können, kann man sich an folgendem **Dreischritt** orientieren:



Die drei Schritte sind jedoch nicht immer klar zu trennen: Bei der Sachanalyse einer Textquelle fragen Sie zum Beispiel danach, wer in der Quelle was, wann, zu wem, mit welcher Absicht und unter welchen zeitlichen Rahmenbedingungen sagt. Allein dies verlangt jedoch oft schon eine chronologische und kausale Verknüpfung von Informationen. Ebenso kann ein Sachurteil nicht immer frei von Interessen und Wertungen sein. Ein Werturteil wiederum geht immer von einem fundierten Sachurteil aus und ist allein schon dadurch eng mit ihm verflochten bzw. von ihm durchdrungen.

Beispielhaft für die auch in der Fachwissenschaft nicht immer vorhandene Trennschärfe, insbesondere zwischen Sach- und Werturteil, kann folgendes Urteil des Historikers Götz

Aly zum Widerstand im Nationalsozialismus dienen:

„Eben weil so viele Deutsche von den Raubzügen des nationalsozialistischen Deutschland profitierten, entwickelte sich nur marginaler Widerstand [gegen die NS-Regierung].“

Die Aussage enthält streng genommen **zwei Sachurteile**:

1. Der Widerstand im Nationalsozialismus war marginal.
2. Die Erklärung dafür ist, dass viele Deutsche vom Nationalsozialismus profitierten.

Die Aussage enthält aber gleichzeitig auch ein **Werturteil**. Dieses kommt vor allem durch die Wortwahl zum Ausdruck: Die Begriffe „Raubzüge“ und „profitieren“ sind im allgemeinen Sprachgebrauch üblicherweise negativ behaftet. Insofern kann man die Aussage so verstehen, dass der Historiker das Verhalten der überwiegenden Mehrheit der deutschen Bevölkerung, keinen Widerstand gegen die NS-Regierung zu leisten, verurteilt. Dadurch nimmt er zugleich eine Bewertung vor. Und um das Werturteil des Historikers vollständig verstehen und einordnen zu können, benötigen Sie noch weitere Informationen: In welchem Kontext und in welcher Absicht wurde das Urteil verfasst? Daher finden Sie bei den Quellen im Schulbuch immer auch Informationen zum Autor.

Obwohl die Grenzen oftmals fließend sind, gelten bei der Urteilsbildung immer zwei Grundregeln:

1. **Ohne Sachanalyse kein Urteil!**
 → Einer Urteilsbildung muss immer eine fundierte Sachanalyse von Quellen vorangehen.
2. **Ohne Sachurteil kein Werturteil!**
 → Einem Werturteil muss immer ein fundiertes Sachurteil vorangehen.